

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Zwentes Quartal. 18. Stück.

Den 3ten May 1806.

## Inhalt.

Hallische Kirchen: Angelegenheit. — Ueber die löbliche Gewohnheit des Scheltens. (Fortsetzung.) — Armenfachen. Nächste Mittwoch Versammlung. Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 19 Bekanntmachungen.

Unverhofft kommt oft!

### I.

#### Hallische Kirchen: Angelegenheit.

Am vergangenen 25. April lief bey E. Hochedl. Magistrat ein Schreiben folgendes Inhalts ein:

„Vor mehreren Jahren hielt ich mich in Halle auf, und war eben zugegen, als der Thurm der Moritzkirche einstürzte. Dieses veranlaßte mich, öfters die Moritzkirche und die sehr zweckmäßigen Kanzelvorträge des Herrn Inspect. Senff zu besuchen, und mich zu erbauen.

Bei dieser Gelegenheit besah ich auch die sehr desolaten Prediger:Wohnungen an dieser Kirche. Ich that ein Gelübde, wenn mich Gott in meinen Geschäften segnen würde, zum Bau und zur Reparatur dieser Wohnungen nach meinen geringen Kräften beizutragen.

VII. Jahrg.

(18)

gen.

gen. Ich übersende daher hierbey 600 Rthlr. in Golde, mit Bitte:

sosort und noch in diesem Jahre die Predigerhäuser an der Moritzkirche gut und dauerhaft, mit Zuziehung der Herren Prediger und der Herren Kirchväter, einzurichten, und dazu diese Gelder mit zu verwenden.

Die Hallenser haben den Ruf gutgesinnter Bürger, durch freywillige Beyträge wird auch noch etwas einkommen, wenn eine Kollekte veranlaßt wird. Ich bitte meine Freyheit zu entschuldigen, und nicht weiter nach meinem Namen zu fragen. Der Empfang der Gelder kann im Wochenblatte, welches in Halle herauskommt, bescheiniget werden.

Mit u. u. verharre ich

Er. u.

Dresden den 14. April 1806. u. u. "

\* \* \*

Die Freude läßt sich kaum ausdrücken, welche diese, zu unsern Zeiten so seltene und so unerwartete, Wohlthätigkeit bey den Predigern der Moritz-Kirche sowohl als bey dem Kirchen-Kollegio bewirken mußte, da beide es kaum noch zu hoffen wagten, in den igitgen drückenden Zeiten, den Wunsch nach bessern Predigerwohnungen so bald realisiert zu sehen. Dem edlen verborgen bleiben wollenden Wohlthäter vorerst der lauteste und heißeste Dank! Möge der segensreichste Erfolg seine gute Absicht krönen, und ihm die große Freude werden, unter denen, die es vermögen, recht viele Nachfolger zu finden! So eine treffliche Grund-

Grundlage zu diesem Baue mit dem oben gedachten sehr ansehnlichen Geschenke gelegt ist, so viele Mitwirkung anderer Wohlthäter wird doch noch dazu erfordert werden, wenn er zu Stande kommen soll. Und da mit dem Anfange dazu nicht gesäumt werden darf, so wird vom Kirchen-Kollegio baldmöglichst eine Sammlung veranstaltet werden. Was aber von edelgesinnten Wohlthätern unaufgefordert indessen an einen von uns Predigern, oder ein Mitglied des Kirchen-Kollegii eingesendet werden möchte, soll so fort mit oder ohne Namen im patriot. Wochenblatte dankbar angezeigt werden.

Gen ff.

\* \* \*

Ich bin so oft in meinen Verhältnissen gedrungen, die öffentliche Wohlthätigkeit anzusprechen, daß ich gewiß nicht ohne Noth die Veranlassungen vermehre. Aber in dem gegenwärtigen Fall, genau bekant mit der über alle Vorstellung schlechten und der Bestimmung höchst unwürdigen Beschaffenheit dieser Wohnungen, und daher innig überzeugt von der dringenden Nothwendigkeit der Sache, kann ich es einmal meinem eignen Gefühl [ ganz unaufgefordert ] nicht versagen, die vorstehenden Wünsche zu unterstützen, und werde mit Freuden alles, was man auch mir anvertrauen will, zur Beförderung dieses Zwecks annehmen und an die Behörde abliefern.

D. Niemeier.

## II.

## Ueber die löbliche Gewohnheit des Scheltens.

Eine Unterredung

zwischen

Herrn und Madame K.

(Fortsetzung vom 16. Stück.)

B. Ja, ich hatt' es ihr ja doch schon zuvor einmal gesagt.

A. Aber immer auf die nämliche Art. Dieß ewige Wiederholen verwischt den Eindruck, den Dein gereizter Unwille eigentlich hervorbringen will, und ich glaube wahrhaftig nicht, daß dieß ewige Wiederholen alle Galle erschöpft, von der gewisse Leute einen ziemlich starken Vorrath haben, dagegen aber bin ich fest überzeugt, daß selten geäußerter Unwille einen weit bleibendern und wirksamern Eindruck macht.

B. Ich glaube, wenns nach Dir gieng, so müßte man von Stein oder Eisen sehn.

A. Nichts weniger als das. Es ist mir nichts unerträglicher, als jene ewige Zufriedenheit, mit der manche Leute sich Alles gefallen lassen, was und wie es geschieht; im Gegentheile kenn' ich nichts Männlicheres, nichts Nothwendigeres und sogar nichts Pflichtmäßigeres, als eine gerechte Aeußerung von Unwillen nach vorausgegangnen triftigen Veranlassungen.

B. Sankt Paulus sagt: sey zornig.

A. Ja, meine Liebe, aber er setzt auch zugleich hinzu: und sündige nicht. Und das ist es eben, worüber ich spreche.

B.

B. Aber, was hast Du denn darüber noch weiter zu erinnern?

A. Nichts weiter, als, daß ich glaube, man müsse dieser, so wie jeder andern Leidenschaft, bloß bey Gegenständen von Wichtigkeit, einigen Lauf lassen; die Ursache müßte wenigstens von einiger Erheblichkeit seyn, und also einigermaßen die Wirkung entschuldigen. Nun bin ich aber wirklich zweifelhaft, ob das bey dem jetzigen, nun, dem Himmel sey Dank! glücklich überstandnen Schelten wirklich der Fall war — Doch nichts weiter über diesen verdrießlichen Gegenstand.

B. Jetzt, lieber Mann, kannst Du sagen was Du willst, denn ich bin nun wieder ganz beruhigt.

A. Sieh da, meine Gute, da bemerk' ich ja einen neuen Fehler. Dein Zorn dauert also nicht einmal lange genug, um wirklich etwas Gutes hervorbringen zu können.

B. Gutes hervorbringen zu können? Warum denn nicht? ich sagte ja Alles, was ich nur sagen konnte.

A. Ganz recht, Du sagtest soviel nur Deine Zunge in der Geschwindigkeit Worte hervorbringen konnte, und jetzt, kaum eine Stunde nach dem heftigen Vorfalle, jetzt gehst Du in die Küche und sprichst mit Deiner Magd, als wenn gar nichts zwischen Euch vorgefallen wäre.

B. Was soll ich denn thun? ich kann doch nicht ewig zanken und schmälen.

A. Nein, das kannst Du nicht, und daß Du das nicht kannst, das weiß sie eben; sie weiß, daß Du weder Kraft noch Worte hast, um in einem fort zu

schel-

schelten, und eben deswegen kummert sie sich wenig darum. „Heute hat mich meine Madam derb ausge-  
scholten“ wird sie beim Wasserholen ihrer ersten bes-  
ten Bekannton erzählt, „aber ich ließ sie zanken und  
schelten und schwieg, denn das weiß ich schon, das  
„dauert nicht lange.“ Sobald der Aerger vorbei ist,  
„kommt sie wieder in die Küche, schnt sich mit mir  
„aus, ist so gütlich wie zuvor, und wir sind  
„wieder gute Freunde.“

B. Gute Freunde? was? wenn ich wüßte,  
daß sie das dächte —

A. Das denkt sie ganz gewiß. Denn Du hast  
sie ja selbst gelehrt, sich nichts aus Deinem Aerger zu  
machen, denn dergleichen Fälle kommen zu oft vor,  
und wenn Du sie nun, nachdem Deine Hitze vorbei  
ist, wieder gut und freundlich anredest, so schließt sie,  
sehr natürlich, daß Deine Vernunft und liebevolles  
Betragen (die Du beide wirklich in hohem Grade  
hast) wieder zurückgekehrt sind, und daß Du es nun  
selbst bedauerst, ärgerlich gewesen zu seyn.

B. Nein, das ist entsetzlich, das ist uner-  
träglich!

A. Nein, das ist was ganz gewöhnliches und  
sogar sehr erträglich, nur fordert es etwas Entschlos-  
senheit —

B. Entschlossenheit! Verlangst Du, ich soll  
meinen Aerger fort dauern lassen? Bennaß kommts  
mir so vor.

A. Nein, ich sagte nur, daß die schnelle Rück-  
kehr Deiner Freundlichkeit Schaden thut, und das sage  
ich deswegen, um Dir zu zeigen, wie viel leichter es  
sey,

sey, dem Ausbruche eines Uebels zuvorzukommen, als, ein einmal entstandenes Uebel zu heilen, ferner, um Dir zu beweisen, daß Deine große Hestigkeit wirklich ein Unglück sey, weil Du nicht von ihr loskommen kannst, ohne in eine Sanftheit zu verfallen, die es beweist, daß der erlittene Schaden oder Beleidigung nicht von der Wichtigkeit war, daß Du in so hohem Grade ärgerlich zu werden Ursach hattest, denn Du findest es eine Stunde später ja Selbst nicht einmal der Mühe werth, noch ein Wort darüber zu verlieren.

B. Ich begreife nicht, was Du damit sagen willst. Ich weiß recht sehr gut, was vorgefallen ist.

A. Ja, Dein Gedächtniß erinnert sich zwar wohl daran, aber im Grunde hat Dir's eben so viel Unangenehmes nicht verursacht, denn es ist Dir ganz gleichgültig, ob Du dran denkst, oder nicht. Und darin liegt eben das Unglück, daß man so leicht über unbedeutende Dinge ärgerlich wird.

B. Unbedeutende Dinge!

A. Ja, ja, unbedeutende Dinge. Und das will ich Dir sogleich beweisen. Sieh, wenn Deine Magd aus Unvorsichtigkeit das Kind hätte vom Arm auf die Steine fallen lassen, wäre das nicht ein wichtiges Versehen gewesen?

B. Natürlich! Ich würd' es ihr in meinem Leben nicht vergeben haben.

A. Vielleicht nicht — und zwar, weil es ein wichtiges Versehen war — aber so viel weiß ich, Du könntest unmöglich in größere Hitze und Aerger gerathen seyn, als eben jetzt, obgleich der gegenwärtige Vorfall wahrscheinlich nur durch ein Versehen, oder höchstens durch eine Unbedachtsamkeit des Mädchens

ent-

entstand. Und nun bedenke, wenn Aergers im höchsten Grade sich je entschuldigen ließe, wie sehr müßtest Du erst bey einem weit wichtigern Gegenstande in Feuer und Flammen gerathen.

B. Du hast einigermaßen Recht; aber es ist wahrlich nicht möglich, gelassen zu bleiben, wenn ein Gesinde, nachdem man ihm eine Sache zehnmal gesagt hat, doch noch so erschrecklich dumm und unachtsam bleibt.

A. Das mag seyn. Aber wenn Du nun siehst, daß, ein für allemal . . . Dein Erinnern nicht fruchtet, so bleibt Dir zwischen zwey der natürlichsten Verfahrensarten die freye Wahl: entweder, Du schickst sie fort, oder, Du behältst sie. Willst Du das Erstere nicht; gut, so mußt Du Dich nur ernstlich an die Fehler des Mädchens gewöhnen, denn Du willst Dich ja, nach eigener Wahl, nicht vom Mädchen, und kannst Dich auch folglich nicht von ihren Fehlern trennen. Du mußt also diese Fehler für Familienfehler ansehen, und bist verbunden sie zu ertragen, eben weil Du Dich nicht entschließen willst, durch Entlassung des Mädchens auch diese Fehler und Gegenstände des Aergers aus dem Hause los zu werden.

B. Ja, aber das Mädchen ist übrigens ehrlich und bescheiden.

A. Schön! Das sind vortreffliche Eigenschaften. Es ist doch zum Erstaunen, daß man über Leute, die ehrlich und bescheiden sind, aufgebracht werden kann.

(Der Beschluß folgt.)



## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I. Armenfachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

### Milde Beyträge.

1) Eine von der Madame K. auf dem Neumarkte geschenkte und von der Frau H. durch den Armenvoigt Biese bezahlte Schuld 15 Gr.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind eingekommen und durch die Frau Müllerin abgeliefert 1 Thlr. 5 Gr. 6 Pf.

3) Noch bey einem vergnügten Kindtaufen durch eben Dieselbe 1 Thlr. 9 Gr.

4) Eine Freundin der Armen schenkte durch den Herrn Kramermeister Reuscher 1 Thlr.

5) In der Armen-Büchse (des Herrn Thors Einnehmer Kleindienst) am Schieferthore sind auf die beiden Monate März und April eingelegt besunden worden 3 Thlr. 16 Gr.

### 2.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.  
März. April. 1806.

#### a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 24. März dem Doctor Ramdohr eine T., Emilie. — Den 17. April dem Schifffahrts-Faktor Freund ein S., Ernst August. — Den 22. eine unehel. T. — Den 28. dem Möllensvoigt

voigten Amts Actuarius Belger in Magdeburg ein Sohn, todgeboren.

Ulrichsparochie: Den 22. Apr. dem Schlossermeister Biegemann ein S., Johann Andreas Ludwig.

Moritzparochie: Den 10. April dem Kreissecretär Scherbel eine T., Charl. Doreth — Den 19 dem Salzwirkermeister Schildbach ein S., Carl Friedrich.

Neumarkt: Den 18. April dem Bürger Heymann ein Sohn, August Friedrich.

Glauchau: Den 18. April dem Bürger Porzelt ein Sohn, Wilhelm Gottfried Lorenz — Den 20. dem Freyherrn Zeine ein S., Joh. Heinrich Franz. — Den 22. dem Handarbeiter Kummer eine Tochter, Marie Christiane Elisabeth.

## b) Gerauete.

Krankenhaus: Den 14. April der Strumpfwirkermeister Schlegel mit M. S. Leuzin.

Neumarkt: Den 27. April der Hufschmiedegeselle Spatzier mit S. E. Streymann.

Glauchau: Den 25. April der Kutscher Jörsch mit J. C. Kunzin aus Osterfeld.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. April des Handarb. Weber Witwe, alt 73 J. Auszehrung. — Den 22. des Bedienten Vollbeiring Witwe, alt 67 J. Krämpfe. — Den 24. eine unchel T., alt 5 J. 2 W. 2 B. Pocken. — Den 25. des Kaufmanns Hofe Ehefrau, alt 24 J. 9 M Brustkrankheit. — Den 26. der Korbmachermeister Käte, alt 75 J. 3 W. 3 B. 4 T. Auszehrung. — Den 28. des Amts Actuar Belger in Magdeburg S., todgeb.

Ulrichsparochie: Den 19. April der Regiments-Quartiermeister Kamlab, alt 66 J. 8 W. Entkräftung. — Den 22. der Peruguier Dürre sen., alt 66 J. 10 Mon. — Des Faktor Borgold Sohn, Johann Christoph, alt 19 J. 3 W. 6 T., Brustkrankheit. — Den 25. des Ackerinteressent Müller Ehefrau, alt 32 J. Auszehrung. Moritz:

Moritzparochie: Den 19. April des Brauschreibers Schüler S., Christoph Friedrich, alt 4 J. 6 W. Pocken — Des Invaliden Stahlmann S., Gottfried August, alt 17 W. Auszehrung. — Den 20. des Salzwirkermeisters Hohndorf S., Joh. Friedr. alt 4 J. 2 W. Pocken. — Des Unterofficier Noack S., Marie Friederike, alt 5 W. 9 J. Streckfluß. — Des Handarbeiters Liskemann S., Johann August, alt 2 J. 10 J. Pocken. — Den 21. des Zimmergesellen Barthold S., Johann Carl, alt 3 J. 9 W. 2 Tage. Nervenfieber. — Den 22. des Grenadiers Hartmann Witwe \*, alt 78 Jahr. Entkräftung — Den 23. des Salzwirkermeisters Kiemer S., Joh. Christian, alt 7 J. 3 W. 2 J. Nervenfieber. — Des Schneidermeisters Bielicke S., Gottfried Carl, alt 4 J. 4 W. Pocken. — Des Güterabläßers Pechstein Ehefrau, alt 30 J. 6 W. 6 J. Auszehrung. — Des Maurergesellen Adler S., Wilhelm Christoph, alt 4 W. 3 W. Pocken. — Den 23. eine unehel. Tochter, alt 1 J. 6 W. Pocken. — Den 24. des Kurfürcher Deutschbein S., Sophie Maria, alt 4 J. 2 Mon. Krämpfe. — Den 26. des Schuhmachermeisters Wernicke S., Joh. Christiane Wilhelmine Marie, alt 7 J. 2 W. 3 W. Pocken. — Der Seilermeister Korb \*, alt 74 J. 3 W. Entkräftung — Des Einwohners Hammer S., Marie Dorothee, alt 13 J. Pocken.

Domkirche: Den 23. April des Kammerdirektors Ladendorberg S., alt 1 J. 11 W. Folgen der Masern.

Krankeuhaus: Den 24. April des Schneidermeisters zrusche Ehefrau, alt 44 J. Wassersucht. — Den 25. der Perückenmacher Reichardt, alt 62 J. Nervenfieber. — Den 26. Johann Paul, alt 46 Jahr, Schwindelsucht.

Neumarkt: Den 22. April der Strumpfwirkermeisters Christian, alt 63 J. 8 Mon. 4 J. Auszehrung — M. S. J. Eckersbergin \*, alt 8 J. 8 W. Auszehrung. — Den 23. der Strumpfwirkermeisters Dratins alt

alt 76 J. 3 M. Entkräftung. — Der Strumpff-  
strickergefell Pich, alt 20 J. 2 M. Nervenfieber. —  
Den 21 der Wollspinner Büschel \*, alt 71 J. 2 M.  
Entkräftung. — Den 25 des Böttchermstrs. Orte  
Sohn, August Friedrich Gottlieb, alt 2 J. 1 Mon.  
1 W. Scharlachfieber.

Glauch: Den 25. April des Salzwirkermeisters  
Güttig Ehefrau, alt 70 J. 3 M. Entkräftung.

Also in einer Woche 9, sage Neun Kinder  
das Opfer der natürlichen Pocken !!!

### Bekanntmachungen.

Der Handarbeiter: Classe der hiesigen und angren-  
zenden fremden Unterthanen wird hierdurch bekannt ge-  
macht, daß alle Diejenigen, welche Verdienst suchen,  
solchen vom 28sten d. M. an in den hiesigen Festungs-  
Werken zu Acht Groschen Tagelohn bis zu Ende dieses  
Jahres ununterbrochen finden können. Die Ankom-  
menden müssen mit Spaden und Schippe, auch allenfalls  
mit einer Radehacke versehen seyn und sich, insofern sie  
aus hiesiger Stadt sind, schon 2 Tage vorher, insofern  
sie aber von andern Orten kommen, am Tage vorher  
auf der Citadelle beym Herrn Hauptmann von Kleist  
melden, damit man weiß, welche Anzahl man am 28sten  
d. M. zu erwarten hat. Allen Polizenz- und Gerichts-  
Obriheiten der Provinz wird hierdurch zur Pflicht ge-  
macht, von dieser Aufforderung die Handarbeiter in den  
verschiedenen Orten ihres Wirkungskreises genau zu un-  
terrichten. Magdeburg, den 11. April 1806.

Königl. Preuß. Magdeburg. Krieges- und  
Domainen: Kammer.

Neue Catharin: Pflaumen, das Pfund 6 Gr.;  
die gangbarsten Sorten, reinschmeckende, und Probe  
haltende, starke Französische Branntweine, das Maas  
12 Gr.; neue Matten, das Stück 8 Gr.; trockne Amei-  
sen im billigsten Preise bey

C. S. Kisel auf dem Neumarkt.

Es ist gestern bey uns ein Schreiben mit 600 Rthlr. in Golde abgegeben worden, A. Z. unterzeichnet. Nach dem Inhalte des Schreibens sollen diese 600 Rthlr. zum Bau der Moritzpfarrgebäude verwendet werden. Höchst gerührt bekennen wir uns hiernach zu dem richtigen Empfange dieser Summe, verehren den beabsichtigten Zweck und verpflichten uns zu der gewissenhaftesten Verwendung dieser Gelder.

Zugleich aber statten wir dem edlen Geber, da wir durch die Hülle der Anonymität außer Stand gesetzt sind, es persönlich zu bewerkstelligen, für das sehr schätzbare Geschenk den innigsten Dank hiermit ab.

Halle, den 26. April 1806.

Präsident, Rathemeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Den resp. hiesigen Einwohnern wird wiederholentlich bey 10 Rthlr. unnachlässlicher Strafe hiermit aufgegeben, alle ihre Lettern nicht nur mit der Nummer des Hauses zu bezeichnen, sondern solche auch bey der angeordneten Strafe in beständiger sorgfältigster Verwahrung und Beschluß zu halten. Halle, den 25. April 1806.

Präsident, Rathemeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Es soll die Trabe der hiesigen Stadt-Communität Brauerschaft vom Bier und Dreyhan auf Ein Jahr lang vom 19. May 1806 bis dahin 1807 an den Meistbietenden unter den alsdann bekannt zu machenden näheren Bedingungen auf den

7ten May d. J. Nachmittags um 2 Uhr

in der Behausung des Herrn Deputirten Hänert auf dem kleinen Berlin, verpachtet werden. Es haben sich daher Pachtliebhaber in diesem Termine einzufinden, ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß mit dem Meistbietenden, auf erfolgte Approbation Wohlbl. Brau-Deputation, ein Pacht-Contrakt abgeschlossen werden wird. Halle, den 25. April 1806.

Heydrich, Justiz-Rathmann.

Von hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das allhier sub Nro. 611. belegene, von dem Schneidermeister Johann Christian John nachgelassene, und auf 640 Thlr. hoch taxirte Haus, auf Requisition hiesigen Wohlthät. Vormundschafis Rurtes auf sechs Wochen zum freywilligen Verkauf ausgestellt, und der 17. Juny d. J. früh um 10 Uhr zum Bierungstermin anberaumet worden; daher Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch geladen werden, in diesem Termin in hiesigen Königl. Stadtgerichten ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn die Erbinteressenten in den Zuschlag willigen, solches Haus zugeschlagen werden soll. Halle, den 14. April 1806.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Da mehrere angesehenene Personen die Meinung geäußert haben, als sey der Besuch des Gaigehörsthen Schießgrabens nur einer geschlossenen Gesellschaft verstatet; so wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Stadtschützen-Ressource sich bloß drey Zimmer zu ihrem Gebrauch vorbehalten hat. Die übrigen Zimmer, so wie auch die neuangelegten Lauben und die Spaziergänge im Garten stehen dem geehrten Publikum offen. Für die Zufriedenheit aller Gäste wird durch prompte Bedienung gesorgt werden. Halle, den 18. März 1806.

Michaelis.

In meinem auf der Klausstraße Nro. 895. belegenen Hause ist kommende Johannis die mittlere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kofen, 1 Kammer, 2 Bodenkammern, 1 Küche, Keller und Bodenraum zu vermieten. Halle, den 30. April 1806.

Hutmachermeister Keischel.

Meinen werthgeschätzten Freunden und Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr am Sandberge, sondern auf der Galastraße im Schröder'schen Hause neben dem Seisensieder Herrn Gräff wohnhaft bin. Halle, den 30. April 1806.

Schneidermeister Gundermann.

Den 2ten Junius d. J. Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen sollen in der Behausung Meister Uhlig's auf dem alten Markte, zum Theil ganz neue Betten, Bettzeug, Tischzeug, Silberzeug, Porcellain, Gläser, Kupfer, Zinn und Messing, auch sonstige vielerley Mobilien, gegen gleich baare Bezahlung in groben preuß. Silber Courant durch eine Auction öffentlich verkauft werden.

Halle, den 12. April 1806.

Referstein, Rathmeister.

Montags den 5. May Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem Hause der Frau Factorin Siebe hinter der Mauer in Glaucha verschiedene Kleidungsstücke, Leibwäsche und eine Quantität theils gebundener, theils ungebundener Bücher gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt werden.

Es soll Mittwochs den 7. May in der Behausung des Bäckermeisters Nieprich auf dem Strohhofe die von dem verstorbenen Bäckermeister Kramer nachgelassenen Mobilien, als Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer und Messing, Manns- und Frauen-Kleidung, Leibwäsche, Bettzeug, Federbetten, Schränke, Tische, Stühle und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Erst den 12. May d. J. wird eingetretener Hindernisse wegen, mit der Bücherauction des verstorbenen Herrn Professor Güte bestimmt angefangen.

Ein Petschaft von Achat mit Tombak eingefaßt und mit einer Gravure versehen, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen ein Geschenk von einem Reichsthaler auf der Brunos Warte bey dem Schneidermeister Herrn Pöter abzuliefern.

Es ist ein ganzes Röhrwasser zu verkaufen; man beliebe sich dieserhalb zu melden bey dem

Thals-Zimmermeister Dietlein.

---

 Concert - Anzeige.
 

---

Dulon, der so rühmlichst bekannte blinde Sistrumspieler, wird die Ehre haben, Dienstags den 6. May im Rathskeller - Saale ein Concert zu geben. Billers, das Stück zu 8 Groschen, sind bey Dulon im Ringe No. 11 und bey dem Eingange zu haben. Der Anfang des Concerts ist um 5 Uhr

---

Zum Beweis, daß der hiesige Hofarzt Maurer in seiner Kunst sehr erfahren, halte ich mich verpflichtet, dem Publico bekannt zu machen, daß derselbe mir ein Pferd, welches einen gefährlichen Fußschaden hatte und fast ganz unbrauchbar war, binnen kurzer Zeit gegen ein mäßiges Honorar völlig wieder hergestellt hat. Halle, den 23. April 1806. von Anim, Lieutenant im Infant. Regiment v. Renouard.

---

Da nunmehr die Wettiner Steinkohlen Niederlage, welche noch vor kurzem auf hiesigem Königl. Holzplaz gewesen, in meinem Hause eingerichtet ist, so wird sowohl den hiesigen, als auch den Feuerarbeitern auf dem Lande, wie auch denen, welche dergleichen gebrauchen, hiermit bekannt gemacht, daß von Daro an gute Wettiner Steinkohlen, der gewöhnliche Bergschffel für 1 Arthl. 9 Gr. bey mir zu haben sind.

Halle, den 28 April 1806.

Carl Ublig,  
wohnhaft auf dem alten Markte.

---

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen resp Publico ergebenst und zeigt hierdurch an, daß alle Arten Messingwaaren, vergoldetere und versilberte Knöpfe, Sporen, Pfeifenbeschläge, verschiedene Arten von vergoldeter und versilberter Galanterie - Arbeit bey ihm fertig zu haben sind. Auch werden von ihm alle Arten Gärtlerarbeiten angenommen und verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Tander,

Gärtler und Bronze - Arbeiter, wohnhaft in der Clausstraße in Altmanns Hause.

---